

tengrafik konnte man davon ausgehen, daß auch in anderen Regierungsbezirken reiches Material vorhanden ist. Auch die Veröffentlichungen der neugeschaffenen mittelfränkischen Beratungsstelle für Trachten von Frau *Gillenmeister-Geisenhof* präsentiert in zwei Veröffentlichungen bereits schöne Funde aus dem Gebiet der Trachtengrafik. Es wäre zu wünschen, daß sich auch für Oberfranken eine wissenschaftlich qualifizierte Kraft findet, die in

ähnlicher Qualität wie die Müllner'sche Mappe eine vergleichbare Veröffentlichung herausbringt. Schon heute kann aber von der in Vorbereitung befindlichen Dokumentation des oberfränkischen Trachtenberaters gesagt werden, daß sie mit Sicherheit auch für den Kenner erstaunlich vielfältiges Material, auch gerade aus dem östlichen Oberfranken, das bisher in der Erforschung der Trachten noch sehr unbekannt ist, vorstellen wird.

Neues Wappenbuch für Oberfranken

Der Bezirk Oberfranken plant für das Jahr 1989 die Herausgabe einer Neuauflage seines Wappenbuches. Im Jahr 1963 war als Band 20 der Schriftenreihe *"Die Plassenburg, Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken"* das letztmal ein entsprechendes Werk veröffentlicht worden. *Klemens Stadler*, der im Hauptstaatsarchiv München zuständige Referent für die Wappen, hatte das Werk mit dem Titel *"Die Wappen der oberfränkischen Landkreise und Gemeinden mit Wappenzeichnungen von Karl Haas"* veröffentlicht. Eine Einführung über die Geschichte des Bezirks, das kommunale Wappen- und Siegelwesen in Oberfranken und die Symbolik in kommunalen Hoheitszeichen sowie Dorf- und Dorfgerichtssiegel in Oberfranken bildeten eine umfangreiche Einführung. Es folgen 16 Landkreis- und 176 Gemeindewappen. Schließlich werden auch noch diejenigen der Patenstädte im Sudetenland erwähnt. Daran anschließend erfolgt eine umfangreiche Beschreibung jedes Gemeindewappens und ein kurzer historischer Abriss. Für das neue Werk soll die Gestaltung des alten Bandes maßgeblich

sein. Allerdings wird es eine zusätzliche Unterscheidung geben. Sowohl Landkreis- wie Gemeindewappen werden sich einteilen in diejenigen der Gebiete, welche auch heute noch zu Oberfranken gehören, und solche, welche nach der Gebietsreform nicht mehr Teil Oberfrankens sind. Außerdem ist auch geplant, die mit der Gebietsreform untergegangenen Gemeindewappen zu erfassen. Hierbei stößt man allerdings auf eine gewisse Schwierigkeit, die auch für Stadler schon bestanden hat, nämlich daß die alten Gemeindewappen oft nur durch Zufall aufgefunden werden können.

Die geplante Herausgabe dieses Bandes war auch der Anlaß, die wenigen Gemeinden Oberfrankens, welche noch kein Wappen besitzen, darauf hinzuweisen und zu bitten, sich ein Wappen zuzulegen, damit alle oberfränkischen, heute noch bestehenden Gemeinden in dem neuen Werk vertreten sind. Der Aufruf, Material zur Verfügung zu stellen, traf auf eine große Resonanz.

Es bleibt zu hoffen, daß dieser Band in der gleichen Aufmachung auch für andere Regierungsbezirke vorgelegt werden kann.

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich:

Bezirksheimatpfleger Dr. Albrecht Graf von und zu Egloffstein, Ludwigstraße 20, 8580 Bayreuth

Heimatspflege in Franken



Nr. 6

1988

Dr. Kurt Töpner

Zwei Hohenzollernburgen im Rangau: Abenberg und Cadolzburg

Die beiden Rangauburgen machen zur Zeit einen Sanierungsprozeß durch, der mit hohem finanziellem Aufwand betrieben wird. In beiden Fällen handelt es sich um Geschichtsdenkmäler von herausragender Bedeutung. Die Sanierung der Burg Abenberg hat ein Zweckverband übernommen, der aus dem Bezirk Mittelfranken, dem Landkreis Roth und der Stadt Abenberg besteht. Geschätzte Kosten nach derzeitigen Erkenntnisstand: ca. 12 Millionen DM. Nahezu das Fünffache dieser Summe wendet der Freistadt Bayern für die Cadolzburg auf, deren Sanierungskosten nach Beendigung der Baumaßnahmen ca. 51 Millionen betragen wird. In beiden Fällen verursacht die Nutzungsfrage bei den Beteiligten Kopfzerbrechen. Es ist selbstverständlich, daß man bei einem derartigen Kostenaufwand die Bauwerke nach ihrer Restaurierung nicht leer stehen lassen kann.

Zunächst aber erscheint es angebracht, den historischen Bedeutungszusammenhang dieser beiden Denkmäler einzuweisen, schon um der Gefahr vorzubeugen, sie durch irgendeine beliebige Nutzung zu verfremden. Vielmehr sollte zwischen Bau-

werk und Nutzung ein Sinnzusammenhang hergestellt werden, der den Denkmälern angemessen ist. Sie erfüllen dann auch einen volkspädagogischen Zweck: der seinen Lebensraum wirklich kennenlernen will, muß wissen, was in ihm geschehen ist. Der Mensch bliebe sonst auf seiner Suche nach Identität im Vordergründigen stecken. Identitätsfindung im Lebensraum aber ist identisch mit Heimatbewußtsein. Wer dabei die historische Dimension außer acht läßt, gerät in die Gefahr der Heimattümelei.

Die Gründung Cadolzburgs geht auf einen "Cadolt" zurück, der möglicherweise mit jenem Cadolt identisch ist, der das Kloster Herrieden gegründet hat. Die erste urkundliche Erwähnung von Burg und Markt stammt von 1157. Zu dieser Zeit ist die Burg im Besitz der Grafen von Abenberg, die dort wie in Abenberg selbst umfangreichen Allodialbesitz hatten. Wiederum scheint hier die große Bedeutung auf, die die Abenberger Grafen für die Geschichte in Mittelfranken hatten. Ihre Herrschaft wurde in beiden Fällen von den hohenzollerischen Burggrafen von Nürnberg abgelöst. Nachdem die Abenberger im